



Der Melancholie auf der Spur

Der Sänger und Gitarrist Matthias Siegrist besitzt eine ausgeprägte melancholische Ader. Trotzdem würde er kein Konzert aushalten können, das nur aus traurigen Liedern besteht.



Niculin Christen, Matthias Siegrist und Tino Siegrist (v. l.): Aus wenig wird viel gemacht. Foto: Malu Barben

■ KEVIN BRÜHLMANN

«**WASTUST** du, wenn der Donner grollt, der Sturm bedrohlich näher kommt, dich zu verschlingen droht, mit allem, was du immer für dich warst?» fragt Matthias Siegrist mit seiner fragil driftenden Stimme, begleitet von leicht rauschender Perkussion, sanften Akkordeonklängen und treibendem Saitengezupfe an der Gitarre. Die Rede ist von «Unterschlupf», dem titelgebenden Lied seiner aktuellen EP. Es ist ein schöner, schlanker Folksong, der mit wenig auskommt, aber viel gibt. Etwa Anlass, wieder einmal grundlegend und überhaupt nachzudenken; viel zu lange hat man das vernachlässigt. Und, beinahe gleichzeitig: wohlige Wärme. Das Stück zaubert aber auch eine astreine melancholische Stimmung in den Raum, die zwar nicht bleiern, aber doch beharrlich verweilt und

so bald nicht wieder verschwinden will. Ein Hoffnungsschimmer deutet sich da an, immerhin. In einem Fuchsbau, bildlich gesprochen, wo man sich an einen warmen Bauch anschmiegen und geborgen fühlen kann, singt Siegrist. Doch wo ist dieser Ort eigentlich? «Sag', wo ist dein Unterschlupf? Wo ist die Höhle, wo dein Hort, dein Obdach und dein Zufluchtsort?» Das muss wohl jeder Zuhörende für sich selbst herausfinden.

Nach der Kanti in Schaffhausen absolvierte der mittlerweile 36-jährige Matthias Siegrist ein Studium der Jazzgitarre an der Musikhochschule Basel. Durch «Alfresli», eine Formation, die mit Handorgel, Geige und Melodica «erfundene» Volksmusik spielt, fand er später zur Popmusik. Eigentlich eine Rückkehr, denn bereits zu seiner Zeit an der Mittelschule hatte er mit eigenen Songs

Auftritte als Solomusiker. Inzwischen verfasst Siegrist seine Texte auch wie damals wieder auf Deutsch, nachdem er in der Zwischenzeit mit diversen Projekten (u. a. «Omega Dog») einen Abstecher ins Englische gewagt hatte. Eine Änderung, die auch Hürden mit sich bringt, wie der Sänger und Gitarrist findet: «Im Deutschen klingt etwas schnell einmal klischeehaft. Daher benötige ich beim Schreiben mehr Zeit als zuvor, bis ich wirklich hinter dem Text stehen kann.» Übrigens ein, wie es scheint, altbekanntes und in der Musikerszene verbreitetes «Problem», auf das die Hamburger Band «Tocotronic» mit ihrem Lied «Über Sex kann man nur auf Englisch singen» schon vor fast 20 Jahren aufmerksam gemacht hatte.

Die EP «Unterschlupf» nahm Siegrist mit Niculin Christen (Akkordeon) und Tino Siegrist (Per-

kussion, nicht verwandt mit dem Sänger) auf, die er während des Studiums in Basel kennengelernt hatte. Draussen auf dem Land, in einem alten Bauernhaus im Aargau, trafen sich die drei jeweils zu intensiven Songwriting-Sessions. Und wenn Matthias Siegrist Musik macht, dann bedeutet das für ihn auch immer, mit Leuten in Kontakt zu treten, Reaktionen direkt zu erleben und Gefühle zu transportieren. Dinge, die er in der Jazzszene etwas vermisst habe. «Ich will dem Publikum nicht grosse Lebensweisen vermitteln, ich weiss gar nicht, ob ich das überhaupt könnte. Es ist mir aber wichtig, dass in den Leuten etwas nachklingt», meint Siegrist. Schön fände er es auch, wenn man, indem man seine melancholischen Lieder hört, mit dem eigenen Schwermut besser umgehen könne, wie dies kürzlich einer Freundin von ihm widerfahren sei.

Ja, einen Hang zur Melancholie besitzt Matthias Siegrist zweifellos. «Eine melancholische Stimmung hat durchaus etwas Schönes an sich – so lange es nicht in eine Depression abgleitet.» Allerdings habe man dieses Gefühl auch bald einmal satt, weshalb er versucht sei, auch fröhliche Lieder zu schreiben. «Ich selber würde nicht gerne ein Konzert hören, das nur aus traurigen Liedern besteht.»

GUT ZU WISSEN

Zusammen mit Niculin Christen und Tino Siegrist präsentiert Matthias Siegrist am **Samstag (8.3.)** seine EP «Unterschlupf» in der **Fassbeiz** (Beginn: 21 Uhr). Auf www.matthiasiegrist.ch können Siegrists Lieder zudem schon einmal probegehört werden. Mit dabei: ein schöner Videoclip im Super-8-Format zum Titelsong «Unterschlupf».